Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 90 (2010)
Heft: 979

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

14 Schwierige Literatur mundgerecht gemacht

Mario Andreotti: «Die Struktur der modernen Literatur. Neue Wege in der Textinterpretation: Erzählprosa und Lyrik». 4., vollständig neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt, 2009

Können so viele Leser irren? Wenn ein literaturwissenschaftliches Kompendium vier Auflagen erzielt, dann ist dies zunächst einmal alles andere als selbstverständlich. Man wird also davon ausgehen dürfen, dass darin Antworten auf tatsächlich gestellte Fragen gegeben werden. Offenkundig holt der Verfasser, wie man so sagt, seine Leser dort ab, wo sie gern abgeholt werden möchten. Es herrsche, behauptet er dementsprechend, eine profunde Ratlosigkeit angesichts der meist schwerzugänglichen Literatur des zwanzigsten Jahrhunderts. Dieser Ratlosigkeit wolle er durch sein Handbuch abhelfen. Und so finden sich darin nicht nur zwölf umfassend konzipierte, zentrale Themen und Gattungen ausleuchtende Kapitel, sondern auch zahlreiche Tabellen, in denen die Aussagen prägnant zugespitzt werden, weiterführende Arbeitsaufträge und ein umfangreiches Glossar relevanter Begriffe. Soweit, so nützlich. Dennoch aber bleibt zu fragen, welche Seite hier eigentlich unbedarfter an das Problem der Hermeneutik von Texten herangeht, deren Autoren sich aus unterschiedlichsten Motiven ebendieser Hermeneutik verweigern – die angesprochene Leserschaft oder der Autor selbst.

Können ganze Heerscharen von Germanistikstudenten wirklich so naiv sein zu glauben, per Taschenbuchhandreichung irgendeinen Aufschluss über Hermetiker vom Schlage eines Paul Celan erlangen zu können? Ihnen möchte man raten, mit den Texten schlicht selbst umzugehen, intensiv zu lesen, nachzudenken, kurzum: die Annäherung an ungeheuer fremdartig wirkende Texte als hochkomplexe Herausforderung persönlich anzunehmen. Der Autor hingegen verfolgt ein didaktisches Programm und sieht sich selbst als dessen Vermittler. Zweifellos ist sein Anliegen, die strukturalistische Literaturinterpretation exemplarisch und systematisch darzustellen, ehrenwert, jedoch nicht besonders innovativ. Unter den zahlreichen Möglichkeiten, Literatur zu lesen und zu verstehen, gehört sie lange schon zu den etablierten. Hochgradig ärgerlich sind freilich die von ihm mit diesem Ansatz verknüpften Wertungen. Der übelste aller Feinde scheint dabei die «traditionelle Literatur» zu sein, ist sie doch symptomatisch für das in diesem Band unentwegt implizit als reaktionär befundene bürgerliche Weltbild. Solch arg verengte Tunnelsicht spiegelt sich auch im Urteil über Autoren und deren Werke: Thomas Mann fällt gesinnungsbedingt durchs Raster, und der «Chandos-Brief» Hugo von Hofmannsthals, ein Kerntext der sprachkritischen Moderne, muss von der Brecht-zentrierten Warte des Verfassers her notwendig relativiert werden. Hofmannsthals subtile «Wendung ins Soziale» will eben so gar nicht in das hier propagierte Schwarzweisschema passen. Im Schlusskapitel werden, überflüssig genug, zehn Kriterien «guter literarischer Texte» definiert. Mit anderen Worten: das Buch endet mit einem reichlich angestaubten Literatur-Katechismus der 68er-Generation: wirklich «gute» Literatur wäre danach allein diejenige, die zur «Gesellschaftskritik» führt. Welch absurde Vorstellung!

vorgestellt von Anett Lütteken, Germanistin, Bern

la réalité dépasse la fiction

33 Essays
220 Artikel
1566 Abbildungen
628 Seiten
68 Franken

Johannes M. Hedinger/Marcus Gossolt
CentrePasquArt Biel/Bienne (Ed.)
«Lexikon zur zeitgenössischen Kunst von Com&Com»
ISBN 978-3-7212-0-734-7 Verlag Niggli 2010